

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



sein," sagte Schröter, der in dem Gesicht seines Vorgesetzten zu lesen versuchte.

"Beides sind Kohlendampfer, offenbar von Cardiff aus unterwegs, um den teuren verbündeten Futter für ihre Lokomotiven und Munitionsfabriken zu bringen. Jeder höchstens zweitausend Tonnen; hätte mehr erwartet. Schmutzige alte Kisten. Höchste Zeit, daß sie nicht länger das Meer verunzieren. Wir . . . Donnerwetter!" unterbrach er sich und begann sofort mit der äußersten Schnelligkeit das Sehrohr einzufurbeln. „Das wäre beinahe ein schöner Reinfall geworden! Ein Zerstörer!"

"Verwünscht!", stieß nun auch der Leutnant ärgerlich hervor, „der hatte uns gefehlt! Noch weit zurück? Vielleicht können wir wenigstens die beiden Dampfer schnell erledigen, ehe er das Spiel verderben kann?"

"Ausgeschlossen. Unmittelbar hinter dem vorderen ist er plötzlich zum Vorschein gekommen. Will offenbar vorausfahren, vielleicht um die schwarzen Diamanten eine Strecke sicher zu geleiten. Scheußliches Pech! Oder halt," fuhr er so gleich in zuversichtlichem Ton fort, „wenn er so beibleibt . . ."

Ohne den Satz zu vollenden, rief er in die Zentrale einen Befehl, der den Mann am Ruder so zu steuern veranlaßte, daß der neue Kurs die Fahrtrichtung des Zerstörers kreuzen mußte.



Oberes Bild: Beisetzung eines gefallenen englischen Fliegeroffiziers durch deutsche Truppen. — Mittleres Bild: Ein Divisionskommandeur besichtigt eine türkische Stellung. — Unteres Bild: Deutsche Sanitätskolonne auf dem Wege zur Front.

Bilder von der Palästinafront.

Nach photographischen Aufnahmen des Bild- und Film-Amtes

Ferner ließ er auf zehn Meter Tiefe gehen. So schoß das U-Boot mit der äußersten Kraft seiner Elektromotoren dem Feind entgegen.

Leutnant Schröter erkannte aus diesem Manöver und der Miene des Kommandanten zur Genüge, was dieser jetzt beabsichtigte. Keiner von beiden sprach. In solchen schicksalsschweren Minuten, in denen alle Sinne auf das höchste gespannt sind, ist jedes überflüssige Wort verpönt.

In der Tat ging es jetzt auf Leben und Tod. Einen Zerstörer anzugreifen ist für ein Unterseeboot immer ein äußerst gefährliches Wagnis, denn auf einem Kriegsschiff wird im allgemeinen viel sorgfältiger nach verdächtigen Erscheinungen an der Oberfläche ausgeschaut; und ohne die Spitze des Sehrohrs an die Luft zu bringen und eine Zeitlang zu beobachten, ist ein einigermaßen sicherer Torpedoschuß unmöglich. Wird die Nähe des Angreifers vorzeitig entdeckt, dann ist kein Erfolg mehr zu hoffen, dafür aber mit Sicherheit eine Verfolgung zu erwarten, bei der Wasserbomben leicht eine höchst unangenehme Rolle spielen können.

Aber ohne kühnes Wagen ist kein Erfolg zu erringen, am allerwenigsten beim Unterseebootkrieg. Max Dühring